

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung Hallesche Neueste Nachrichten
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

44. Jahrgang
Einzelpreis 15 Rp.
Halbe, Montag, den 11. November 1929
Nummer 266

Personenzug entgleist in Dessau Fünf Tote, vier sehr schwer Verletzte.

Die Maschine springt aus dem Gleis. — Uebergroße Schnelligkeit. — Die Schuld liegt beim Lokomotivführer. — Er erhängt sich nach dem Unglück.

Eigenbericht von unserem an die Unfälle-Kle entsandten v. B.-Redaktionsmitglied.

Am Sonntagmorgen, wenige Minuten vor 8 Uhr, entgleiste kurz vor dem Bahnhof Dessau der Personenzug 402, der von Magdeburg nach Leipzig fährt. Dabei wurden zwei Reisende und ein Heizer getötet, fünf Passagiere schwer und einige leicht verletzt.

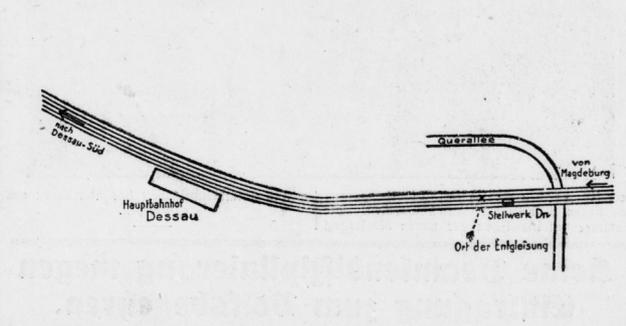
Bei Dessau-Süd werden augenblicklich größere Gleisarbeiten ausgeführt, die mit der Errichtung des Reichsbahnhofsverbund-Dessau zusammenhängen. Unter anderem wird dort eine Unterungelung geschaffen; deshalb war ein Gleis der Strecke Dessau-Magdeburg für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Züge, die diese Strecke passieren, müssen auf dem sog. „falschen“ Gleise fahren. Der Personenzug 402 Magdeburg-Leipzig, der um 7:50 Minuten am Hauptbahnhof Dessau eintreffen sollte, mußte, um hinter Dessau die Umbojstelle von Dessau-Süd passieren zu können, von seinem normalen Gleise auf ein anderes gebracht werden. Das sollte zwischen Hocklau und Dessau, kurz vor dem Bahnhof Dessau, geschehen.

Als der Personenzug nun das Stellwerk Da passiert hatte, um durch ein Ueberholungs-gleis in das sog. falsche Gleis Dessau-Magdeburg zu gelangen, entgleiste der Zug mit der Lokomotive und den vorderen neun Wagen. Die Lokomotive sprang aus den Schienen, fuhr einen Keerzug, der auf dem Nachbargleis stand, in die Flanke, und bohrte sich dann tief in die Erde ein. Sinter die Lokomotive war ein Überwagen als Antriebswagen, und ein Gepäckwagen gekuppelt. Die beiden fielen nach rechts an, der nachfolgenden Personenzug dritter Klasse, ein sog. C-Wagen, fuhr an den umgeworlenen Packwagen an, drückte seine Unterseite ein, und wurde vollständig zusammengedrückt. Eine Wand wurde glatt weggerastet. Auch die nachfolgenden sechs Wagen wurden durch den starken Anprall beschädigt.

Der Schluss des Zuges blieb unengleisigt auf dem Bahrgleis stehen.



Die Passagiere — der Zug war, wie das der normale Sonntagserverkehr immer geschieht, recht gut besetzt — hörten plötzlich ein Krachen, im gleichen Augenblick ging durch den Zug ein furchtbarer Wack, die Wände des ersten Personenzuges wurden zusammengebrochen, das Holz splitterte auseinander. Aus dem Wagen hörte man Schreien und Schreien, die Passagiere der folgenden Wagen, durch den starken Zusammenstoß aufgeschreckt, kletterten schreckensbelegten aus den Abteilen. Das Westseitenpersonal des Zuges, das durchsah die Unheils-situation, eilte mit einigen besonnenen Männern unter deren sich ein Reichsbahnverkehrsleiter, der in dem verunglückten ersten Wagen lag, besonders auszeichnete, an die Spitze des Zuges, um die erste Hilfe zu leisten. Der Anblick, der sich den hilflosen Männern bot, war furchtbar. Zwischen den zusammengebrochenen Holzplanken waren die verunglückten Passagiere des ersten Wagens eingeklemmt. Sie wurden befreit, und neben dem Zug niedergelegt. In der Lokomotive, einer elektrischen Lokomotive, stand man den Vorderteil der Lokomotive bis zu ihrem Eintreffen mögen etwa, nach Befestigung der herbeigekommenen



Der Lageplan der Unfallsstelle.

den Bahnbeamten, 17 Minuten verstrichen sein. Nach einer weiteren Viertelstunde trafen Sanitätskolonne und Rettungswagen ein, welche die Toten fortbrachten und die Schwer- und Leichtverletzten nach dem Kreis-Krankenhaus Dessau transportierten.

Die Namen der Toten.

Landwirt Karl Handrich aus Roggendorf bei Hundelshausen.
Reisender August Zander aus Dettersbagen, Bez. Magdeburg, Schulstr. 2.
Lokomotivführer Orla-Immo aus Magdeburg-Rotenfelde.

Schwerverletzt

wurden eingeliefert in das Kreis-Krankenhaus Dessau.
Frl. Emma Dietrich aus Zerbst, Schleibant 30, mit einer schweren Verletzung des rechten Unterschenkels; ihr wurde kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus der Unterschenkel amputiert.
Frau Pauline Handrich aus Roggendorf bei Hundelshausen, die Wittin des getöteten Landwirts Handrich, mit einem doppelten Beinbruch und Quetschungen.
Frl. Maria Vogt aus Zerbst, Schleibant 30, mit einem Beinbruch und einer großen, schweren Fleischwunde am linken Bein.

Heizer Arthur Wagner aus Bitterfeld, Rührstr. 3, mit Beinbruch (Unterschenkel) und Schenkelverrenkung, sowie Gehirnerschütterung.
Frl. Gertrud Kirck aus Zerbst, mit einem Beinbruch, Kniegelenksbruch und einer Verletzung am rechten Bein.

Leichtverletzt wurden

die 15jährige Frieda Krüger aus Notleben bei Hocklau, mit einem Bruch des rechten Ober-schenkels,
der Arbeiter Willy Bötzger aus Sommerz, mit einem Beinbruch,
Frl. Charlotte Bötzger aus Magdeburg-Alte Neußadt, mit einer Hüftgelenksverrenkung. Sie konnte schon wieder nach Hause entlassen werden.

Die Identifizierung der beiden Toten war nicht leicht. Die schwerverletzte Frau Handrich konnte noch Mitteilung davon machen, daß ihr Mann noch getötet sei. Bei dem Reisenden Zander suchte man vergeblich nach Ausweis-papieren. Man fand bei ihm nur einen Brief, aus dem er sich ergibt, daß er seine erkrankte Frau, die im Krankenhaus Ostern-hausen lag, besuchen sollte. Auf der Fahrt ist er bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Der Lokomotivführer des Zuges war zunächst nicht zu sehen. Man glaubte ihn unter der Lokomotive begraben. Hier waren aber die Nachforschungen vergeblich. Man nahm nun an, daß er, durch das plötzliche Unglück toptot geworden sei. Er wurde schließlich in der Lokomotive gefunden. Er war noch lebend, als man ihn nach einer Stunde fand man den Führer im Bremersbüchsen eines Überwagens, der zu einem auf einem

Ursache

ist zwar noch nicht abgeschlossen. Alle Umstände sprechen aber für einen unverantwortlichen Reichtum des Lokomotivführers. Dem Beamten war, wie das immer üblich ist, wenn irgendwelche Gefährlichkeiten auf einer Gleisstrecke vorhanden sind, auf der letzten Station, also wohl in Hocklau, eine schriftliche Dienstanweisung überreicht worden; auf ihr

ist zwar noch nicht abgesehen. Alle Umstände sprechen aber für einen unverantwortlichen Reichtum des Lokomotivführers. Dem Beamten war, wie das immer üblich ist, wenn irgendwelche Gefährlichkeiten auf einer Gleisstrecke vorhanden sind, auf der letzten Station, also wohl in Hocklau, eine schriftliche Dienstanweisung überreicht worden; auf ihr



war vermerkt, daß er am Stellwerk Da durch ein Ueberholungs-gleis aus dem normalen Gleis in ein Gleis, das die Nummer 10 trägt, hinüberwechseln und auf ihm in den Bahnhof Dessau einfahren sollte. Außerdem waren die Signale kurz vor dem Stellwerk richtig für diese Umleitung gesetzt; sie mußten also den Führer warnen. Es ist von einem Beamten, der auf dem Stellwerk den Dienst verließ, beobachtet worden, daß der Führer mit unangemessener Schnelligkeit in das Ueberholungs-gleis einfahren wollte.

Der Beamte erklärte später, daß man von dem Stellwerk aus behaupte das Unglück hätte vermeiden können.

Als der Lokomotivführer, der Siegen a n n heißt, und, wie der Heizer aus Magdeburg-Rotenfelde stammt, gesehen hatte, was er durch sein schnelles Fahren angerichtet hatte, wird er wohl im Bewußtsein seiner Schuld fortgelaufen sein und den Freitod gesucht haben.

Neben der ärztlichen Hilfe, dem Rettungswagen und der freiwilligen Sanitätskolonne waren aus Hilfszwecke der Reichsbahn, zunächst vom Bahnhof Dessau aus, sehr bald zur Stelle. Die unversehrten liegenden Fahrzeuge warteten natürlich mit Wagen auf das Eintreffen der Krankenwagen und Fahrzeuge. Es ist aber auf Grund zeitlicher Kontrolle festgestellt, daß eine halbe Stunde nach dem Unglück fünfliche Verletzte abtransportiert waren. Au aus Halle kamen die leitenden Beamten herbeigeeilt; man sah Präsident Dr.

Heinrich von der Reichsbahndirektion Halle, die Reichsbahndirektoren Dode und Köfler, sowie Reg.-Rat Berner an den Unglücksstelle. Fahrbare Kräne und ein großes Aufgebot Arbeiter wurden sehr bald eingesetzt. Mit Hilfe hydraulischer Pressen hob man die tief-eingelunkene Lokomotive; die festengebliebenen Wagen wurden zunächst fortgezogen, die ineinandergefahrenen mit Lokomotiven auseinandergerastet und weggeschafft. Der Verkehr war nicht gestört, da an der Unglücksstelle, an dem Wertungen starker Rangierwerke ist, ein großes Gleisnetz liegt.

Der Unglücksort

war gestern morgen schon, nachdem sich die Kunde von dem Unglück sehr schnell herumgesprochen hatte, das Ziel vieler Dessauer. Der Verbindungsweg „Lunge“ der Stadt Dessau, der Georgengarten, führt über die Eisenbahnstrecke Magdeburg bzw. Hocklau-Dessau. Etwa 100 Meter zum Bahnhof Dessau zu steht das Stellwerk Da, 50 Meter weiter entgleiste der Zug.

Ein starkes Aufgebot von anhaltischer Schulp- und Bahnpolizei sperrte den Bahnhöfen in weitem Umfang ab. Viele tausend Splitter lagen auf den Gleisen verstreut umher, die größeren ineinandergehobenen Teile wurden zum Teil mit Schweißapparaten auseinandergerissen und gelampt. Während des ganzen Sonntags wurde fleißig gearbeitet. Mit Sauerstoff-Flaschen wurden die hydraulischen Pressen gespeist. Gegen 12 Uhr mittags sah die schwere Maschine tief im Boden, der an sie gehängte Kurswagen sowie der Packwagen lagen noch ungestört neben dem Gleis, der vollkommen zertrümmerte erste Personenzug wurde in einzelnen Teilen abgehieppt.

Im Dessauer Kreis-Krankenhaus mußten übrigens am Sonntag noch vier Amputationen bei den Schwerverletzten vorgenommen werden. Der Zustand des Fräul. Kirck ist sehr ernst.

Ein fünftes Todesopfer.

Die schwer verletzte Frau Handrich aus Roggendorf, die Ehefrau des getöteten Landwirts Handrich, ist, nachdem man ihr am Sonntag nachmittag noch ein Bein amputiert hatte, gegen Abend gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten, die das Eisenbahnunglück bei Dessau geordert hat, auf fünf.

Dr. Curtius zum Reichs- außenminister und Professor Woldenhauer zum Reichs- wirtschaftsminister ernannt.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Curtius unter Entlassung von seinem Posten als Reichswirtschaftsminister zum Reichsaußenminister und Professor Woldenhauer zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Wie das Reichsbanner nach Oesterreich marschieren wollte.

Der Berliner „Tag“ bringt unter der Ueberschrift „Das Reichsbanner macht mobil“ aufsehenerregende Einzelheiten über einen Aufmarschplan nach Oesterreich zur Hilfeleistung für den republikanischen Schutzbund. Dieser Aufmarschplan des Reichsbanners, der bis ins Kleinste ausgearbeitet ist, läßt vor allem eine Sicherung des Eisenbahndienstes und die genaue Regelung des Zugsverkehrs für die Transporte von Reichsbannerleuten nach Oesterreich vor. Zu diesem Zwecke sollten zunächst

Drei Zugarnituren

in halbrangiertem Zustand in den Dresdener Lokomotivwerkstätten als normale Reservebestand bereitgehalten werden. Die ersten Transportzüge sollten von dort den Weg über Hof-Pflizen nach Wien nehmen, wobei sie von der k. k. Eisenbahnen-Gewerkschaft frei expediert werden. Weitere Züge sollen dann über Passau nach Oesterreich geleitet werden.

Rud nach rechts in Niederösterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die niederösterreichischen Gemeindevorstände sind zum Ergebnis der Wahl fast bis dahin zusammengefallen, daß die Sozialdemokraten in den Industrie- und Gewerbeorten die Mehrheit erlitten haben, in den größeren Gemeinden konnten sie fast nirgends Gewinne verzeichnen. Sie haben zahlreiche Positionen verloren und haben bisher in ungeheurer Weise in vielen Gemeinden ein- bis zu einigen Landgemeinden, wo die Sozialdemokraten zum ersten Mal Kandidaten aufgestellt haben, haben

sie mitunter ein Mandat erobern können. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch. Bis 12 Uhr nachts lagen die Ergebnisse aus 1646 Gemeinden vor. Die sozialistischen Parteien erlangten bisher 17 647 Mandate, die Sozialisten 4040 Mandate. Bei der früheren Wahl erhielten die nichtsozialistischen Parteien 16 390, die Sozialdemokraten 3364 Mandate. Die Ergebnisse aus 65 Landgemeinden liegen noch aus.

Der Mandatszuwachs für die nichtsozialistischen Parteien beträgt also bisher 1251, für die Sozialistische Partei 476.

Menschenmengen vor dem Palais Bourbon,



dem französischen Parlament, in Erwartung des neuen Ministerpräsidenten Tardieu. Die Kammer hat inzwischen der neuen Regierung mit 79 Stimmenmehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Keine Beamtendisziplinierung wegen Eintragung zum Volksbegehren.

Die der Volkspartei nahestehende „D. A. Z.“ teilt mit: Die Verhandlungen, die zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung über die disziplinarische Behandlung solcher Beamten gepflogen worden sind, die sich am Volksbegehren oder Agitation beteiligt haben, stehen vor dem Abschluß. Aufschneiden will man noch das Urteil des Staatsgerichtshofes abwarten, das freilich materiell kaum den Standpunkt der preussischen Regierung stützen wird.

Die Erkenntnis, daß man zu weit gegangen ist, scheint sogar in das preussische Innenministerium vorgezogen zu sein. Die Vorschläge, die man dort als Grundlage der gemeinsamen mit der Reichsregierung zu verabschiedenden Disziplinarmaßnahmen aufgestellt hat, lassen erkennen, daß mindestens das Einziehungsrecht der Beamten nachträglich anerkannt worden ist.

Diese Richtlinien lauten: 1. Beamten, deren Eintreten für das Volksbegehren sich lediglich auf die Eintragung in die amtlichen Listen beschränkt, werden nicht mit einer Disziplinarstrafe bestraft. Ob sonst irgendwelche Maßnahmen ergriffen werden (Verlegung usw.), bleibt den Ressorts überlassen. Eine Durchsicht der Listen auf die Eintragung von Beamten soll erfolgen.

2. Beamte, die sich an der Agitation für das Volksbegehren durch Unterzeichnung eines Aufrufes zur Einzeichnung beteiligt haben, sollen, sofern sie nicht leitende Beamte sind, mit einem Verweis bestraft werden, wenn der Aufruf in einer maßlosen, nicht beleidigenden oder geschändlichen Form gehalten ist, und auch sonst keine Umstände vorliegen, die ein strenges Vorgehen erfordern.

3. Gegen leitende Beamte, die sich an der Agitation für das Volksbegehren durch Unter-

zeichnung eines Aufrufes zur Einzeichnung oder sonstige beteiligt haben, soll das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte eingeleitet werden, es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Umstände eine mildere Beurteilung rechtfertigen.

4. Gegen Beamte, die über die Unterzeichnung eines Aufrufes hinaus verbündet für das Volksbegehren eingetreten sind, oder bei denen die auf Ziffer 2 erwähnte, für eine mildere Behandlung sprechenden Umstände nicht vorliegen, soll das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte durch Dienstentlassung eingeleitet werden.

5. Gegen die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie gegen Amtsvorsteher ist in der auf Ziffer 1 bis 4 vorerwähnten Weise zu verfahren. Handelt es sich um unbeschulte Gemeindebeamte, so sind diese mit einem Verweis zu bestrafen. Die Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Dienstentlassung soll bei diesen Beamten nur dann erfolgen, wenn ihr Eintreten für das Volksbegehren unter besonders schweren Umständen erfolgt ist.

6. Gegen politische Beamte im Sinne des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 21. Dezember 1922, die für das Volksbegehren eingetreten sind, ist hinsichtlich des Vorgehens in gleicher Weise zu verfahren wie gegen die übrigen leitenden Beamten. Darüber hinaus kann ihre Verlegung in den einflussreichen Aufstellung in Frage kommen. Abgesehen davon wird eine Verlegung in den einflussreichen Aufstellung auch noch bei solchen politischen Beamten in Frage kommen, die ihre besondere Pflicht als politische Beamte für die Politik der Staatsregierung a. t. i. einzutreten, a. B. durch die Belegung, einen Aufruf gegen das Volksbegehren zu unterzeichnen, verübt haben.

„D. A. Z.“ bemerkt zu diesen Richtlinien: Selbst diese Bestimmungen verdienen, wenn sie in Kraft gesetzt werden sollten, Beurteilung wegen der in ihnen liegenden Möglichkeit, wieder einmal einen parteipolitischen Beamtenhaushalt vorzunehmen. Sie geben den einzelnen Ressorts Handhaben, anbequeme Beamte zu entfernen.

Der sozialdemokratische Pressedirektor des „D. A. Z.“ gemeldet den Vorliegen, aber nicht über zu verstehen, daß eine Disziplinierung von Beamten, die sich lediglich zum Volksbegehren eingetragen haben, nicht zu erwarten sei.

Reichspräsident v. Hindenburg hat sich am Sonntag nach Groß-Julin, Regier. Stettin, begeben, um dort an der Taufe seines Urerlebens von Brüdern teilzunehmen.

Aus Berlin verläutet: Die Reichsaufsicht über die Arbeitslosenversicherung erhebt für Monat Oktober 36,5 Millionen Mark.

Aus Berlin verläutet: Die Bankzusammenbrüche häufen sich. Jeder Tag der Woche hat in Berlin eine Bankinsolvenz gebracht. Bei der jetzt zusammengebrochenen Reichsbund-Bank-Aktien-Gesellschaft nennt man fast drei Millionen Mark Verlusten. Obwohl diese Verluste bekannt sind, hat die Kriminalpolizei sofort eine Untersuchung im Bankgebäude aufgenommen.

Die nächste Bundeskonferenz am 18. November. Sie wird u. a. auch zu neuen Steuer- und Finanzvoranschlägen überdies gutachtlich Stellung zu nehmen haben.

Beitrag werde im Aufmarschplan festgelegt, wo die einzelnen Transportzüge die obererreichlichen Abteilungen des republikanischen Schutzbundes für den Weitertransport nach Wien aufnehmen haben. Das Rechenbüro von St. Pölten nach Wien soll an zwei bis drei Stellen unterbrochen werden. Im Notfall sollen die Transportzüge auf Straßwegen umgeladen werden, um auf der Reichsstraße parallel zur Bahn Wien zu erreichen.

Im Aufmarschplan heißt es schließlich, daß die Durchführung dieses Planes der jeweiligen Lage vorbehalten bleibt und daß die diesbezüglichen Dispositionen von dem Kommando des republikanischen Schutzbundes ausgehen werden.

Es wird damit gerechnet, daß ein Teil der Gaspelienbahnstrecke östlich von Amstetten durch Artilleriefeuer gesperrt werden wird. Der republikanische Schutzbund soll bei Amstetten zum Angriff übergehen und der Artillerie in den Rücken fallen, so daß der Transport der Reichsbanner-Abteilungen nach St. Pölten weitergeführt werden kann.

Insoweit dieser Aufmarschplan zutrifft, wird man wohl nie erfahren. Das Reichsbanner wird ihn ernstlich bedenken. Aber da der Reichsbannerführer Hörsing öffentlich erklärt hat, das Reichsbanner sei bereit, dem österreichischen sozialistischen „republikanischen Schutzbund“ im Notfall in Österreich zu Hilfe zu kommen, wird ja wohl auch ein Aufmarschplan existieren.

Stadtfunktor in Frankfurt a. O.

Aus Frankfurt (Oder) verläutet: Gegen den Exerzenten für die höchste Grundbesitzerwahl, Stadtrat Müllenhoff, besteht seit längerer Zeit der Verdacht, daß er durch Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung die Interessen der Stadt schwer schädige. Nunmehr hat der Regierungspräsident gegen Müllenhoff ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf Amtsenthebung eingeleitet. Müllenhoff ist daraufhin von der Amtsausübung entbunden worden.

Lübeker Gemeindevahlen.

Die Wahl zur Bürgerchaft in Lübeck, die sehr ruhig verlief, hatte folgendes Ergebnis (die in Klammern stehenden Zahlen beziehen sich auf die letzte Wahl im Jahre 1926; die Stimmzahlen sind vorläufig, die Mandatszahlen endgültig):

	Stimmen	Mandate
Dankef. Volkspbund	37 888 (29 940)	29 (36)
Sozialdemokraten	33 255 (31 890)	34 (35)
Kommunisten	6 714 (4 751)	7 (6)
Demokraten	2 812 (1 719)	2 (2)
Zentrum	2 812 (1 719)	2 (2)
Daus- und Grundbesitzer	781 (—)	1 (1)
Nationalsozialisten	688 (—)	1 (—)

Als im Wesentlichen unverändert mit einem kleinen Zuwahme der Sozialisten, Kommunisten und Demokraten und einem ständigen Hochschwellen der Nationalsozialisten. Über von einem Sieg der Bürgerlichen über den Marxismus ist keine Rede. Wenn der Sieg bei den Wahlen am 17. November erreicht werden soll, muß das Bürgeramt sich ganz anders als bisher an den Wahlen beteiligen.

In Weinstem (Baden) kam es zwischen Nationalsozialisten und der kommunistischen Arbeiterjugend aus Mannheim in der Nähe der ehemaligen Brücke zu Zusammenstößen, wobei ein Nationalsozialist durch einen Messerstich verletzt wurde.



Der Staatspreis für Literatur für Erwin Kolbenheyer. Dem in Lüdingen lebenden Dichter Erwin Kolbenheyer, der im Dezember v. J. seinen 50. Geburtstag feierte, wurde für seinen Gedichtband „Alpen-Symphonie“ der Staatspreis für Literatur für 1929 zuerkannt.

„Journey's End“ im Stadttheater Halle.

Der Versuch, ein englisches Stück in englischer Sprache im Stadttheater zur Aufführung zu bringen, führte zu einem vollen Erfolg: Das Theater war sehr gut besucht und der Beifall war außerordentlich hart.

Die Grundzüge dieses neuen englischen Kriegsstückes sind in unserer Nummer 262 vom 6. d. M. durch Franzlein Jene Wend bereits ausführlicher besprochen worden. Wir begnügen uns daher mit der Angabe, daß hier

ein Bild aus einem von hängigen deutschen Angriffen bedrohten englischen Unterland gegeben wird, das in ungeheurer Einfachheit und Wucht und ohne jede Geschäftigkeit die furchtbare Tragik des Krieges schildert. Es ist ein wirklich bedeutendes Werk, das seine englische Gegenwart in der besten Mannigfaltigkeit, in der Härten, aber gebührender Realistik und in der Einmütigkeit typisch englischen Humors beweist.

Die Ausföhrung war ausgezeichnet. Ein einziges einträchtiges Bühnenbild und ein Spiel, das in den Einzelheiten wie im Zusammenhange auf bedeutender Höhe stand. Besonders die Hauptrolle des Captain Stanhope war mit Edward Stirling ganz ausgezeichnet besetzt. Auch Frederick Victor als Lieutenant Osborne und Frank Reynolds als Private Dawson fanden mit Recht besonderen Beifall.

Sehr wirkungsvoll war die außerordentliche Natürlichkeit und Schlichtheit des Spiels, die nichts von Theaterpole und „Theater“ jenseits ließ. Von dieser „neuen Schlichtheit“ die zugleich auch wirklich gut und im besten Sinne zeitgemäß ist, kann die deutsche Bühnenkunst manches lernen.

Dr. H. Ehs.

Die Nottebohm-Schule im Stadttheater Halle.

Das Theater war überfüllt, und die Bogen der Begeisterung gingen hoch. Hedwig Nottebohm entmaterialisiert die Körper und materialisiert die Seelen in schön bewegten Körpern. Es begann mit „Alptraumen“ nach Wolff von der Baile. Man wünscht das auch zu können und begreift sofort den Sinn dieses Treibens: nicht ein mögliches Mittel, lediges Gemüths zu modern, ist die rühmlichste Gemüths, wie hier und da ein Volksemer werden. Sondern ein Mittel, das Gerüst der Persönlichkeit zu mehrern. Wirklich! Wer zu über seinen Körper

herrscht kann auch über andere herrschen. Wer Erfolg im Leben, im Beruf, in der Öffentlichkeit (und beim andern Geschlecht) haben will, muß aufsteigen, das heißt, sich bewegen können. Gemüthsfit ist die Voraussetzung dafür, und in Folge trägt die den Namen Nottebohm.

„Alptraumen“ nach Janberklängen von Gud. (Aus Zphigene in Aulis). Alles Ballett in moderner (Nottebohm'scher) Verbindung. Es war die schönste Nummer. Das Publikum raste Beifall.

Im zweiten Teil: „Kasthatten“, „Alänge“ und das Finale aus dem Ballett „Die Geschichte des Prometheus von Beethoven. Unendlich, mannigfaltige Variationen von immer neuem Reiz auf der einen Seite: menschlicher Körper.

Und da Form und Sache eine Einheit sind: diese Reibung ist in ganz besonderer vorreichtige Form für Innerliches, Gestern vorreichtige konnte man sich an der Ausnahme erfreuen, daß der Prophet auch in seiner Vaterstadt den Franz erhält. Im Auslande, besonders in Schweden, ist Hedwig Nottebohm seit Jahren hoch gefeiert.

J. I.

Klavier-Abend in Halle von Arthur Shafud.

Schon der heilige Ernst, mit dem dieser amerikanische Pianist an die Werke Joh. Seb. Bachs herantritt, gewinnt ihm die Sympathien der Musikfreunde. In der Tat, Arthur Shafud, der sieben Jahre hindurch den Unterricht Schopenhofers genoss, hat das Zeug zu einem Bachpianist: eine klare, fein geschliffene Technik, vollkommen Unabhängigkeit der Hände, wie der Finger und ein schon unentwickeltes, Eingehülltes Verleihen seinem Vochpiel eine große plastische Darstellung und unterföhrigen ihn im Aufbau und Gestalten der verschiede-

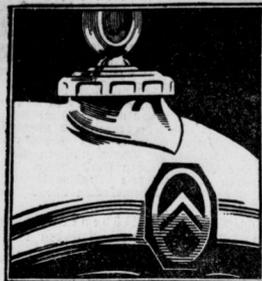
artigen Tonföhrungen. Nur im F-Moll-Prälium und Fuge des Wohltemperierten Klaviers (2. Teil) hielt sich der Musiker in ihm zu referiert zurück. Das Prälium hätte fester geübt werden können — wie auf zwei Manuskripten — und die Fuge müßte im Tempo einen schärferen Kontrast dazu bilden. Die vom Künstler benutzte Rufnotenwahl enthält zu viel Eigenmächtigkeiten und Zutaten. Diese Bearbeitung ist wohl mehr e. k. haft, dürfte jedoch aus mancherlei Gründen nicht als musterhaft zu bezeichnen sein. Buxton ist dem Wolfe zu vergleichen, der in der Fabel den Bach trübt.

Unterstützt von einem herrlichen Steinmangelfel trug der Künstler außer den Steinmangelfel Worten sehr geschmackvoll noch Chopins selten zu hörendes E-Moll-Notturno, Liszt's lebendige Übertragung von Chopins Lied „Meine Freuden“ und wahrhaft imponierend Liszt's Legende „Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend“ vor und erwiderte mit seiner Bach-Interpretation so starken Beifall, daß er Chopins 23. Prelude und Schuberts Ossur-Imppromptu Op. 90 Nr. 3 zugeben mußte.

Martin Frey.

Eine Museumsammlung unter freiem Himmel. In London wird von der künftigen Kommission Nationaler Museen und Galerien eine Museumsammlung unter freiem Himmel eröffnet werden. Es handelt sich um ein Volksmuseum nach dem Vorbild des 1891 in Stockholm gegründeten Statens Museum. Die Sammlung zeigt Wohnhäuser und ihre Einrichtungen von der frühesten bis in die moderne Zeit und gibt in einer Übersicht über die kulturelle und soziale Entwicklung des Staates und des Familienlebens. Das Museum wird im Botanischen Garten in Regent's Park eröffnet.

Citroën fahren: wirtschaftlich vorankommen!



Können Sie, wo es jede Chance wahrzunehmen gilt, die wichtigen Vorteile übersehen, die Ihnen der Citroën-Vierzylinder bietet? Hier ist der Wagen, der als einziger der ganzen Welt für die niedrigen Kosten eines Großserien-Fahrzeuges die Bequemlichkeiten der teuren Luxuswagen bringt.

● Überlegen Sie: Nur RM 4550,- (ab Köln) für die 32 pferdige fünf-sitzige Ganzstahl-Innensteuer-Limousine! Und im Betrieb noch größere, weil täglich neue Ersparnisse; denn der Benzin-, Öl- und Reifenverbrauch dieses Wagens ist ungewöhnlich gering. In jeder Hinsicht also ein Fahrzeug, das Ihnen gut wirtschaften und tüchtig vorankommen hilft.

Seine maschinellen Eigenschaften: Anpassungsfähigkeit an alle Verkehrs- und Straßenverhältnisse, rasch, zuverlässig und schleuderfrei wirkende Bremsen, sichere Lage auf der Straße, weiche Federung, leichtes nervenschonendes Fahren.

Erproben Sie diese Vorzüge selbst: Vereinbaren Sie eine unverbindliche Fahrt mit dem Citroën-Händler.

Die anderen Citroën-Typen:

Für die Freunde des Sechszylinders: 10/45 PS Sechszylinderwagen

Preis der fünf-sitzigen Limousine RM 5950,- (ab Köln).

Für Lastenbeförderung: Jetzt zu den 500 und 1000 kg Lieferwagen

den neuen 1800 kg Leichtlastwagen.

Durch Ratenzahlungen bis zu 18 Monaten ist Ihnen der Kauf denkbar leicht gemacht. Befragen Sie den Citroën-Händler nach unserem anpassungsfähigen Kreditsystem

CITROËN-KÖLN

An die CITROËN AUTOMOBIL A.-G., KÖLN-POLL

Bitte senden Sie mir Ihre neueste Druckschrift 94

Name: _____
Wohnort u. Straße: _____

Bitte ausfüllen und einsenden!

Stadt-Theater Halle

Heute, Montag, 20 bis 22.15 Uhr
Der Wüstenkönig
Zweitakt von
M. Schepfer
Dienstags, 20 bis 22.30 Uhr
Vord
Schäuppl von
Ernst Hilfer
Zahlung bei II
Stamm-Karte etc.

Boenicke Cigarren

2. Originalmarke
Ferdinand Wagner
(Königsstrasse)
Ecke Lindenstrasse

Spaßtheater Berlin

Zuge frei, Bühnen
Bühnen-Scheitel
Straße 17.

Kronen Seidenschirme

Schalenbeleucht.
Tischlampen
Klavierlampen
DER
Spiegelstr.

WALHALLA

Dir. O. Kleinmann Fernruf 23383
Letzte 5 Tage!
Das Riesens-Variété-Programm
mit 10 internationalen Attraktionen
Gewöhnliche Preise ab 70 Pfg. bis 4 Mk.
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Nur einmalige Wiederholung
Rokkappchen
Kinderbüchsen in 3 Akten mit dem beliebten
Schweizer Kinderballerett
für jung und alt.
Kleine Preise von 0.30 Mark bis 1.25 Mark.

MODERNES THEATER

Wieder ein großer „Schlager“
„Der singende Narr“
mit Ferry Rosen in der Titelrolle
Und weitere 6 Attraktionen.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise
50 Pfg. und Mk. 1,-
Täglich nachmittags
Eintritt frei! Kaffee u. Kuchen 60 Pf
Donnerstag 1. Elite-Abend!
Gr. anveranstaht. bis 4 Uhr früh!

Missionsverkauf der Neumarkt-gemeinde

(Laurentius und Stephanus).
Mittwoch, den 13. November von
10 bis 22 Uhr, Abrechsstr. 27. Alle
Glieder u. Freunde der Gemeinde sind
herz. eingeladen. DER VORSTAND

Im größten Hörsaal der Universität

Auslandstudien der Universität

Vier öffentliche Vorträge über
„Das Schicksal der früheren deutschen Kolonien“.

1. Donnerstag, d. 21. Nov., Staatssekretär a. D. Dr. von Lindequist: Die politische Lage.
2. Donnerstag, d. 28. Nov., Gouverneur a. D. Dr. Seitz (Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft): Die wirtschaftliche Lage.
3. Donnerstag, d. 5. Dez., Prof. Dr. Olpp (Tübingen): Die medizinisch-hygienischen Verhältnisse (mit Lichtbildern).
4. Donnerstag, den 12. Dez., Oberkonsistorialrat D. Schreiber (Berlin): Die Lage der Mission.

Beginn 20¹⁵ Uhr.
Dauerkarten 3 RM., Einzelkarten 1 RM. bei
Heinrich Rothmann, Gr. Ulrichstr. 38. Studierende
und Studenten haben freien Eintritt.

Capitol Lichtspiel-Theater

Lauchstädter Str. 1 Fernruf 23440.
Haltestelle Linke 4 und 10
Täglich
Zwischen Vierzehn und Siebzehn
Die Tragödie einer Jugend
Ein Film, der alle angeht.

Welt-Panorama

Reise nach London. Neu.
Spitze 24

Kurhaus Wittekind

Morgen, Dienstag
Großes Schlachtfest
Nachmittags 4 Uhr
Künstlerkonzert
Abends 8 Uhr
Unterhaltungsmusik mit
Eintritt frei.

Schillers Garten

Heide, Endstation der Straßenbahn 4
Zur Winteransaison finden jeden Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend
ab 15¹⁵ Uhr die beliebten
ROSNER-KONZERTE
statt.

Jeden Donnerstag, 20 Uhr großer Gesellschaftsanz.
Ferner empfehle ich meine neu moderneren
Räume mit Zentralheizung zur Abhaltung
von Festlichkeiten und Veranstaltungen.
M. Schiller und Frau

Im Logensaal, Albrechtsstr. 6

Montag, 18. November, 20 Uhr
Liederabend von
Dorothy Petgen
Sopran
Am Klavier: Coeraad V. Bos
Lieder von Schubert, Brahms,
Wolff
Konzertflügel: Steinway u. Sons,
Hamburg
Vertreter: B. Döll, Gr. Ulrichstraße
Karten I—3 M. bei H. Hothan

Meine guten Maß-Ulster

zu 128, 138, 148, 158 Mk.
und höher
sind billiger
als gute Konfektions-Ulster
Max Teuscher, Barfüßerstraße 6
Großes Stofflager - Teilzahlung - Gute
Arbeit. Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih.

„Wer-Wo“

ist das Pseudonym des dies-jährigen Weihnachts-Preis-ausschreibens der „Saale-Zeitung“.

„Wer-Wo“ wird in Kürze ganz Halle in Aufregung versetzen und den 100 tüchtigsten Ratern große Weihnachtsfreude bereiten.

„Wer-Wo“ ermöglicht es jedem, ein schönes Weihnachtsgeschenk zu erringen, denn seine Preis-aufgabe ist leicht, sehr leicht, im Vergleich zu seinen Vorgängern. „Wer-Wo“

wird morgen mehr erzählen.

Vortrag

Frau *Lehrerin* *Seeliger, Leipzig*
spricht am Freitag, d. 15. Nov. 1929, nachm. 4 u. abends 8 Uhr i. Neumarkt-Schützenhaus

über:
Die Reform der Haushaltungsführung

Kostenlos! Eintritt frei! Kostprobe! 1.
Nach beiden Vorträgen findet
Gratis-Verlosung
insgesamt eines modernen Kochherdes statt.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Seefische Preissturz

weil über 100 unserer
Dampfer auf Fang, deshalb
Dienstag billiger
Seefischtag
in der
Nordsee
3 Waggons eingetroffen.

Grüne Heringe 28
ca. 4 Stck. auf 1 Pfd. Pfund
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 38
Goldbarsch ohne Haut und
Gräten Pfd. 75
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 40
Kabeljau Pfd. 48
Karbonaden, bratfertig, Pfd. 75

Täglich frische
Räucherwaren
Hochfeine Vollbücklinge
Pfd. 55
Sprotten
Kiste 1 Pfd. Inhalt, nur 75
ausgewogen 1/4 Pfd. 28
1/2 Pfd. 50

Warnung.

Deutscher Schäferhund,
Lignersbrunn, auf den Namen
Galta hörend, ist angedacht
begw. mit gelobten worden.
Sich warne leben, vor Anlauf
Bestellen. Dem Überbringer
wird Belohnung zugesichert.
M. Schiller,
Schillers Garten, Heide.

Holzbearbeitungswerk

Karl Friedrich, Fenster- u. Türenfabrik,
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch
Massenartikel. 2-facher Maschinenpark,
daher schnellste, sauberste Bedienung.

Aus eig. Werkstätt.:

Chaislongues	45,-	38,-	35,-
Soias gute Arbeit	90,-	70,-	55,-
Stahlmattlatzen	15,-	12,-	10,-
Auflegemattlatzen	28,-	24,-	15,-
Holzbettstellen	38,-	28,-	22,-
Metallbettstellen	33,-	28,-	22,-

möbel-Schleie
Kl. Ulrichstraße 14/15.
Weitgehendste
Zahlungsanleihe,
Freie Lieferg., auch
n. answirts durch
eigene Lieferautos.

Planos + Flügel Harmoniums

Nur bewährte Marken in reicher
Auswahl
Pianohaus Macdler
Gegründet 1822
Wetschhausstr. 18 (Saale-Zeitung)
an den Franckeschen Stiftungen

So

schreibt ein Sach-
verständiger über unsere Finnos:
„Ich habe selten einen so wunder-
bar weiches, dabei aber vollen, edlen
Ton, eine solche Trag- und Ausdruck-
fähigkeit u. einen so leichten Anschlag
gefunden wie bei Ihren Instrumenten“

Grossmutter lacht

und schüttelt den Kopf, wenn
man ihr was anderes anbietet
als Carmol.
Grossmutter
kennt
und
nimmt
Carmol.
Carmol
tut wohl,
lindert Schmerzen!

seil vielen
Jahren
Sie
weiss,
Carmol
ist wohl,
lindert Schmerzen!

Karmellergeliebte Carmol, die allbewährte Hausmittel bei
Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Kreuz-, Kopf-, Zahn-
schmerzen. Hautjucken kostet nur Mk. 1,50 die Flasche.
Nun verlange ausdrücklich das echte Carmol der
Carmol-Fabrik Rheulenberg (Mark)

Monatlicher Bezugspreis durch Zoten 2,50 RM., durch Ausgabebetten ohne Brinnersoben 2,10 RM., Einzelpreis 0,10 RM., die schnegepatente Millimeterzelle, 0,50 RM., die Millimeter-Netzlampe

Aus der Heimat
Dr Fäng

Veipah. In der Neuen Veipah. Zeitung
philosophiert die Dichterin Vera Polat:
Weltern gootte ich mit noch,
neinan Fänge machte das.

Umflebung über Nienburg.
Bernburg. Der neue Postamtgebäude
Bernburg-Wegeburg erfährt schon in ein
ersten Tagen eine wesentliche Veränderung.

Der souveräne Gemeinde-
vorfesher.

Unternehmens. Mit Rücksicht auf die
schwierige Vermögenslage der Gemeinde
Unternehmens hatte der Gemeinderat den Antrag
der Schulverbände um Unternehmens und der
eingeschulsten Orte Kaufmann und Weidman auf
Verpflichtung einer Dampfheizung im hiesigen
Schulgebäude mit Mehrheit abgelehnt.

Der Brandstifter gefestht.

Krauscht. Die bereits gemeldet, wurde von
der Polizei der 27 Jahre alte Fischer Fritz
Hilberbrand festgenommen, weil sich gegen ihn
der Verdacht der Brandstiftung an den hier in
letzter Zeit niedergekommen Scheunen ver-
breitet hatte.

„Ihr Geheimnis“

Roman von Erfa Foch.
Copyright by Martin Neustroamer, Halle (S.)
(11 Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)
Er zog sich ebenfalls um. Noch war ein
Wiederstandens Zeit, ehe die Glocke zu Tisch
rief. Er ging mit großen Schritten zum Ge-
sundehaus hinüber, dessen eine Hälfte den In-
spektoren zur Wohnung diente.

Kleingärtner, siedelt die nützlichen
Meisen an!

Von Otto Keller, Halle.
Zelter der Beratungsstelle und Versuchstation für Vogelschutz.

Wie prächtig ist's im Mai in unseren Gärten!
Heberrall grünt's und blüht's; allenthalten
singt's und kitzelt's! Die Schmetterlinge
ziehen die Frühlingsschwärme, die Grünfliegen
stingeln, die Zaungraswürmer klappern, die Gold-
amurner hämmern, die Amietin flöten! Ohne
den belebenden Vorgesang können wir uns an
unser Kolonien gar nicht denken. Jeder ver-
nimmt jetzt jeder Ohr in manchen Anlagen
nicht das silberne Glöckchengeläut der gelbbäuch-
igen Kogel- und Blaumeisen.

Künstliche Niststätten

zu bieten. Dazu ist im Frühjahr die geeignete
Zeit.
Zwei Jahre zehnten haben sich erfahrungs-
gemäß als vollkommen bewährten Niststätten
für Meisen vorzüglich bewährt. Sie sind eine
genaue Nachahmung der natürlichen Brusthöle,
die der kleine Nistpfeifer zimmert. Ihr Ein-
gang, das entweder nach vorn oder nach der
Seite gerichtet ist, hat einen Durchmesser von
22 Millimetern und steigt unter einem Winkel
von 3 bis 4 Grad an, damit Regen und Schnee
nicht so leicht eindringen können. Das Innere
setzt eine flaschenförmige Erweiterung und
endigt unten in einer zylindrischen Röhre zur
Aufnahme des Nestes mit dem Gange. Am tief-
sten Punkte der Röhre ist ein nach unten
führender Kanal für den Abfluss des in letzteren
fällen A. B. bei Schneeeinbruch, eingedrungenen
Wassers. Ein Zettel aus Holz oder Zement-
papier, welcher sich in der Röhre befindet, die Be-
deckung und wird durch ein stumpfwinkliges
Metallband vermittels einer Schraube an der
Aufhängestelle befestigt. Letztere setzt oberhalb
und unterhalb der Röhre je eine durch ein Re-
genschirmchen geschützte Holzschraube an, durch
der beiden Schraubennägel zwecks Befestigung
an einem Baumstamm. Die Nisthöhlen sind
aus einem Stammholz, und zwar aus Eichen-,
Erlen- oder Ahornholz gefertigt und durch
Zusammensetzung aus holzverleimten Platten
gefertigt. Ihre Halbkreisform beträgt etwa 20
Zentimeter.

Wenn Kinder mit Streichhölzern
spielen.

Gaberdorff. Am Sonnabend entfiel im
Zentrum der Gaberdorfer Polizeigebäude durch ein
Kind das auf dem Boden mit Streichhölzern
gespielt hatte, ein Schadenfeuer. Die Flammen
schickten schon aus dem Dach, als Feuerschut-
zer Döllnitz die Gefahr bemerkte. Die
Feuerwehr war nur zehn Minuten und
konnte binnen kurzer Zeit das Feuer löschen.

Massenpilzvergiftung
in einer Schule.

22 Schülerinnen erkrankt.
Bitterfeld. Die erste Klasse der
Volksschule hatte wie allwöhentlich Koch-
unterricht. Dabei wurden Pilze verwendet, die
dann wie üblich von den Schülerinnen gegessen
wurden. Nach Schluss des Unterrichts klagten
bereits einige Mädchen über Uebelkeitserschün-
nungen, man maß dem aber nicht allzusehr
Bedeutung bei. Gegen Abend stellte sich jedoch
bei 22 Schülerinnen Brechreiz und Uebelkeit
ein. Die Erkrankten wurden im Kreis-Krankenhaus
sowie in ärztliche Behandlung genommen. Bers-
chrieben wurde der Magen ausgespült. Lebens-
gefahr soll bei keiner der Erkrankten
mehr bestehen. Auch die Lehrerin hatte in der
Vergangenheit niemals geglaubt hatte. Sie war
blau und still. Der junge Baron missterte sie
ein paar mal verhöhlt.

das es ihr aber trotzdem stets gelangen sei,
einen brauchbaren Gut aufzustellen und trotz
der häufigsten Reflexionen auf allen Gebieten
der städtischen Verwaltung die Steuern zu
senken. Er schloß seine mit großem Beifall auf-
genommenen Ausführungen, indem er betonte,
daß die Finanzen der Stadt in Ordnung seien.
Herr Stadtbaurat Dr. Zöpfermeister Biesem-
ann sprach lobend über das Bauwesen, be-
tonte die Fröhlichkeit der städtischen Straßen-
und Wohnungsbauten und warnte davor, der
unvernünftigen Vinten, die stets bemitleide
aber nicht selbst bezogen wolle, das Geld in die
Hand zu geben. Herr Stadtbaurat Dr. Zöpfer-
meister sprach über die Kulturfragen, insbeson-
dere die Schulfragen. Auch er schloß mit
einem Appell an die bürgerliche Wählerklasse.
Als Fortsetzung des Wahlkampfes folgt eine
öffentliche Kundgebung des Bürgervereins, in
der der Spitzenkandidat der bürgerlichen Ein-
heitsliste, Herr Dr. med. Eckhardt, über die
kommenden Wahlen sprechen wird.

Tobdringende Verwählung.

Roßitz. Auf der Grube „Theodor“ war
Sonntagvormittag gegen 11 Uhr ein plötzlicher
Montan auf der 5000-Fuß-Steigung mit Be-
wahrungsverhältnisse. Er hatte wohl ein
Kabel angeschaltet, aber dabei übersehen, daß
an der Stelle, wo er arbeitete, Parallelkabel
liegen. Als er eine Kabelmuffe mit dem
Metzsel öffnen wollte, brach er plötzlich zu-
sammen. Zwei Hilfsarbeiter, die neben ihm
standen, zogen ihn sofort beiseite; er war aber
schon tot. Beim Ausklopfen der Rettung hatte
der Verunglückte, der zum ersten Male auf
der Grube arbeitete, die beiden parallel ge-
legenen Kabel miteinander verwechselt.
Durch den Unfall war die Stilllegung in Roßitz
am Sonntag zum Teil gestört.

Fertelpreise.

Delitzsch. Die Anfuhr an dem Perlemarkt
betrug 84 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäft-
gang stellten sich die Preise auf 30-35 Mark
je Stück.
Sangerhausen. Auf dem hiesigen Boden-
markt bewegte sich zwischen 60 bis 70 Mark
für das Paar.
Nab Wibra. Zum Perlemarkt waren
55 Saugmilch in 11 Körben aufgeführt.
Bezahlte wurden für das Paar zwischen 60 bis
75 RM. Der Geschäftsgang war gut und der
Markt wurde geräumt.
Alföden. Auf dem Bodenmarkt waren am
Sonabend angefahren: 200 Ferkel, die mit
65 bis 70 Mark je Kopf verkauft wurden.
Wespe. Auf dem Schweinmarkt waren fünf
Körbe mit 29 Stück Saugmilch angefahren.
Das Paar wurde mit 65 bis 70 RM. bezahlt.
Der Handel ging flott und der Markt wurde
geräumt.

Das Kreisinderheim wieder
diphtheriefrei.

Georgenthal. Vermittelt durch Berliner
Kinder, waren in das idyllisch gelegene Kreis-
inderheim Diphtheriebazillen eingeschleppt
worden. Die Anfuhr der Bazillen wurde un-
terdrückt. Aus diesem Grund wurde über das
Kinderheim die Sperre verhängt. Die Er-
krankten fanden in den unmittelbaren Kran-
kenhäuser Aufnahme. Erreichte werden sind nun
schon seit verflochtenen Wochen neue Er-
krankungen nicht zu konstatieren. Die nach-
gehenden Stellen nehmen daher an, daß jede
Gefahr als Letztinstanz angesehen werden kann.
Der Betrieb des auch im Winter geöffneten
Kinderheims ist daher in vollem Umfang
wieder aufgenommen worden. Die Nachfrage
nach Plätzen ist außerordentlich stark.

Rechenchaftsbericht der
bürgerlichen Stadtverordneten

Sangerhausen. Die Eröffnung des Wahl-
kampfes durch den Bürgerverein für städtische
Angelegenheiten nahm einen verheißungs-
vollen Anfang. In einer gut besuchten Ver-
sammlung der Mitglieder und Freunde des
Vereins gab die bürgerliche Stadtverordneten-
fraktion den Rechenchaftsbericht über die ver-
gangenen Jahre. Zunächst sprach der Fraktions-
führer, Herr Rechtsanwält Gert H., über die
Wichtigkeit der kommenden Gemeindevahlen,
um dann auf die Finanzwirtschaft der Stadt
besonders einzugehen. Er betonte, daß die Fra-
ktion bei ihrem Amtsantritt eine sehr schwierige
Lage vorgefunden habe, bedingt durch In-
flation und nachfolgende Markstabilisierung.

Rechenchaftsbericht der
bürgerlichen Stadtverordneten

Mechtilid Gemach führte, leise, aber energisch
rüttelte.
Sie war verschlossen — ein seltenes Ding
in Verenberg, wo man alle Türen sorglos
offenhalten ließ und kaum die Haustür zur
Nacht verriegelte.
Mit einem Gluck ließ Heinz von dem Ver-
such, einzudringen, ab und schaute sich suchend
um. Dann ging er leise und erschlossen —
und mit Entsetzen bemerkte Ernst-August
einen häßlich-boshaften Ausdruck in dem An-
sicht des jüngeren Bruders, der ihm bisher noch
nie bei demselben angefallen war — zu dem
Zimmer der Gouvernante, trat ein, vermeinte
alldauer den Weg darinnen, und tief, wie verlost,
alldauer den Weg zurück und die Treppe
hinab.
„Ein dummer Eschens, ohne Zweifel“, dachte
Ernst-August. Tief in der Seele aber, dachte
er sich auf schwere beunruhigt. Er konnte
den Eindruck nicht loswerden, daß Heinz aus-
gesehen hätte fast wie ein Verbrecher, obwohl
er diesen Gedanken in Worten gar nicht zu
denken wagte.
Er ging unversichtlich zur Tafel zurück, wo
Heinz eben Platz genommen hatte und sich mit
drolliger Lebensmüde „Meister“ servieren ließ,
indessen die Eltern nach ihre Söhne tabel-
ten, die in der Fremde seltsame Sitten an-
genommen zu haben schienen.
Als aber nach dem Essen Ernst-August, statt
mit ihm zum Essen zu kommen, in die Biblio-
thek zu gehen beschloß, die heute noch
geöffnet war, meinte der Baron: „Junge,
wilst du Gelehrter werden, oder bist du Pan-
zer?“
„Nur im „Gotha“ etwas nachschlagen“, be-
rühmte ihn der Sohn. Heinz aber hat, mit den
drei Bändchen und Herrn Wöllner zusammen-
geben zu dürfen.
„Jugend zu Jugend“, sagte der Vater
total. „Laßt euch in eurem Verlangen nicht

Stagenjagung durch Bismarcken.

Holleben. Inmitten des heftigen Ortes, gegenüber dem Armenhaus, befindet sich unter der Straße ein alter Kanal, der das Wasser nach der Saale zu abläßt.

Das war keine Empfehlung für César.

Freudeben. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier in der Wohnung. Ein Einwohner wollte seinen denkwürdigen Schäferhund César verkaufen.

Sängertagung.

Mädchen. Kürzlich fand hier die Herbstjagung des Sängergaus „Eichstädter Warte“ statt. Es waren insgesamt um zwölf Vereine des Gaues vertreten.

Schenkung aus Amerika.

Meinungen. Zwei ehemalige Einwohner der Stadt Meinungen, die vor Jahren nach Amerika ausgewandert, stifteten jetzt der Stadt einen Betrag von 10.000 Dollar zur Bestimmung, daß die Zinsen davon einem jenseitigen Studenten kommen.

Es wird immer toller!

Volksbegehren und Stadtrat. Eine nach. Die Unke hat den Antrag gestellt, den städtischen Jugendrat aus dem Beamtenkörper der Stadt auszusammern, weil er es gewagt hat, öffentlich für das Volksbegehren einzutreten.

Viele Nähmaschinen verbrannt

Gera. Im Gebäude an der Leipziger-Casseler Straße brach nachts Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr mit der Motorspritze sofort wirksam eingreifen konnte, war das Gebäude nicht mehr zu retten.

7 Monate Gefängnis für einen Chauffeur.

Eisenach. In der Nacht zum 15. August war der Hausdiener Ortripp an der Randstraße zwischen Eisenach und Wulfa blutüberströmt

Das Haupt der Braunschweiger Banträuber.

Die Photographie hat ihn verraten.

Magdeburg. Auch die Bemühungen eines Amateurdetektivs, des Berliner Pressephotographen Berckfeld, gelang es am Sonnabend der Magdeburger Kriminalpolizei, die in der Fotostraße einen sogenannten „schweren Jungen“ festzunehmen.

Nachdem den Räubern 8000 Mark in die Hände gefallen waren, beklagte sie das bereits wartende Amt, in dem sie auch entkommen sind. Dem Amateurdetektiv Berckfeld, der sich für den Fall interessierte, fiel durch Zufall eine Photographie des Räuberbandenführers Nordum in die Hände.

in bemuthtem Zustande aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß Ortripp, der sich mit dem Raub auf dem Wege nach Eisenach befand, von einem Kraftwagenfahrer abgegraben war.

weniger als 4000 Mark Kosten werden dadurch entstehen. Eine interessante Rechtsfrage ist durch die brennende „See“ aufgeworfen worden. Die Stadt war bisher verpflichtet, die Separationswege auf dem Gelände der „See“ inhalten zu lassen.

Ein Toter bezieht seine Rente weiter.

Stahrt. Das hiesige Postamt entdachte, daß für einen im Jahre 1925 verstorbenen Invaliden laufende bis 1927 die Renten abgehoben wurden. Es stellte sich heraus, daß drei Erben für diesen Betrag in Betracht kamen.

Magistratskneipen gehören der Stadtkasse.

Stendal. Zur „Tantemengangelegenheit“ wird vom Magistrat folgendes mitgeteilt: An der Angelegenheit der. Die Besitze der Gesellschaftsleiter werden in den Altmarktlichen Gas- und Elektrizitätswerken hat nunmehr auch der Oberpräsident an der Frage Stellung genommen.

Kredit für die Landwirtschaff.

Calbe (Saale). Dem hiesigen Bauernbund der Gegend um Seelingbäumen erworben hatte, ist es bei den niedrigen Preisen für Kraftfahrstoffe und Gummi nicht möglich, die letzte Kautschuk zur rechten Zeit zu beschaffen.

Wege werden gegen Feuer versichert.

Müherleben. Die „See“, das Gelände hinter der Wollfischenfabrik, brennt noch immer. Bei der großen Trockenheit im Sommer hat sich der Boden der „See“, der aus Torf besteht, vermutlich durch eine weggeworfene Zigarre entzündet.

die Gemeindebeamten der Stadt Stendal übernommen ist.

Nachspiel zum Bankzusammenbruch Wolff.

Magdeburg. Der Zusammenbruch des Bankhauses Philipp Wolff, Magdeburg, vom Gesellschafter einer Verbindung vor dem Amtsgericht angeklagt war der Bankier G. O. G. Wolff.

94 Jahre Männergesang-Verein.

Schepkau. Mit einer gut besetzten Generalversammlung beschloß der hiesige Männergesangverein 1835 sein 94. Geburtstag. Auch zahlreiche Gangeschülerinnen des „Gemilthen Vereins“, der seit neun Jahren besteht, waren erschienen.

Senemehl. (Für das Volksbegehren)

zuzurechnen sich in unserem Orte 72 Personen ein. — Diesmal gibt es für die Gemeindevahlen in unserem Dörfchen drei Listen, nämlich eine bürgerliche, eine kommunalistische und eine soziale, die sich parteilos nennt.

Robahn. (Zum Rektor ernannt)

Herr Diehr, der in unserem Dorf nach achtzehn Jahren abgewandert ist, der nicht nur unsere Schule, sondern auch unser Dorf fördert, ist zum Rektor in Hohenleipisch ernannt worden.

Gold- und Silberfäden doppelt und dreifach zu verflechten.

Der Baronin wurde es bei den Worten der Schwester leicht und kalt. Auch sie war eine misstrauische Person, und es war ihrem Bewußtsein nicht entgangen, daß die Erzgebirgerin auf sie auch einen fremdartigen Eindruck gemacht hatte.

„Die alte Zieten kannte ihre Reute.“

Es war zwar schwer, diesem warmherzigen Geschöpfen gegenüber Mißtrauen zu hegen. Und hatte nicht sogar ihr referierter Sohn Ernst-August zu ihr gesagt, daß Fräulein Meier sich heute morgen iadellos benommen hatte?

„Die Baronin lächelte nachsichtig.“

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

„Die Gräfin verlor mit einem Male alle Farbe.“

„Gott, Susanne, eine Erzgebirgerin mit solchem Schmutz, das ist ein Unbild. Das Mädchen wird doch nicht etwa eine Hotelbesitzerin sein.“

„Die Baronin lächelte nachsichtig.“

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

Jurassic-Wölfe von Blomkaufern in Osnabrück, Braunschweig und Hannover. — Von ob. Leitzmann Nr. 11

nicht ganz zitterlichen Absicht, sie in die Enge zu treiben.

„Ehr“, erwiderte sie mit vor Schmerz zitternden Augen. „Ich brauche Geld!“

„Et der Daus. Aber warum wenden Sie sich nicht an meinen Vater, daß er Ihnen Ihr Gehalt gibt?“

„Oh, das würde nicht genügen.“

„Man wird Sie unter Kuratel stellen müssen“, lachte der junge Baron. „Aber gehen Sie. Ich habe ebenfalls einen Brief, der sehr eilig ist. Wäner kann heute morgen; er wird auch nicht gegen ein Sprüchwort nach Köhlin haben, denn dort hat er einen Bruder, der eine kleine Schwanzwirtschaft besitzt, und unser guter Wäner, Verle, die er ist, hat gegen Freiber nichts einzuwenden.“

Martha-Jod legte den Brief in Ernst's Hand. „An das Telegrafenamnt in Köhlin“, las er. „Ja, glauben Sie wirklich, Fräulein Meier, daß das Telegrafenamnt Ihnen Geld verschaffen wird?“

Martha-Jod lachte. „Da drin ist ein Telegramm, das es weitergeben soll.“

„An den Herrn Frau in Köhlin?“

Eine Sekunde sah Martha-Jod ihren Begleiter verblüffelt an. Dann erwiderte sie wieder — diesmal wandte sie den Blick ein wenig schon zur Seite. „Nein“, lachte sie lächelnd und verzerrt, „das nicht.“

Er wollte sie nicht länger anälen, denn es war ihr ersichtlich peinlich, daß er so viel fragte; auch betrat man den Stall, und der Baron schickte einen kleinen Kutscher zum Wäner, mit der Weisung, sich zu einer Fahrt nach Köhlin bereitzumachen.

Unterdessen beschäftigten die beiden jungen Menschen die Stute Jod und freuten sich, daß das Tier den Schrecken und die wilde, ziellose Jagd von heute morgen so gut überstanden hatte. Es ließ es sich gut schmecken und leckte, als es die Stimme seiner Namensschwester

hörte, die Dren zurück — ein Zeichen freundlicher Erwartung. Küchlich fraute Martha-Jod den Kopf des Pferdes, und wieder rieb es seine Nüstern an ihrem Arm.

Martha-Jod hielt ihm einige Stück Jenderlein und lachte über die Ungeheiß des Tieres, mehr und immer mehr von dem Verdrüßnis zu ergötzen. Dann kam Wäner, gern bereit zu dem kleinen Ausflug, und erzielte seine Willkuren.

„Aber der Herr Baron müssen den Herrn Inspektor von Harlein benachrichtigen, denn ich habe heute abend Stallbitten, und es muß für Vertretung gefordert werden. Ich kann vor elf Uhr nicht wieder zurück sein.“

„Wird gemacht!“ beruhigte Ernst-August. „Harlein und Weismann sitzen mit Vater im Herrenzimmer und rauchen ihre Nachtschlagpfeife“, sagte er, als die beiden nun zum Schlag zurückgingen. „Ich will die Bestellung gleich weitergeben.“

Einige Stunden später saßen die Baronin und die Gräfin Stach auf der Veranda und laßen dem jungen Volke zu, das Tennis spielte. Vera und Martha-Jod waren zweifellos die gewandtesten Spielerinnen; aber Weismann's ruhige Grazie trat bei diesem Spiel ganz besonders in Erscheinung, und sie wirkte entsetzlich vortrefflich als die zierliche, antulische, aber etwas unruhige Martha-Jod. Die Gräfin Stach bemerkte es mit Genugtuung, und es machte sie gerechter der niedlichen Gouvernante gegenüber.

„Zelne Mädchen spielen schon recht nett — die Meier hat sie hüßlich angeleitet.“

„Ja“, erwiderte die Verenberg und seufzte ein wenig, tief ihr gedenke die alte Frau von Zieten gesagt hatte: „Möchten Sie auf Ihre hüßliche Gouvernante — das Mädchen gefällt mir nicht, es läßt“, war ihr wieder nicht ganz

wohl zumute, wenn sie an Martha Meier dachte.

Die alte Zieten kannte ihre Reute. Es war zwar schwer, diesem warmherzigen Geschöpfen gegenüber Mißtrauen zu hegen. Und hatte nicht sogar ihr referierter Sohn Ernst-August zu ihr gesagt, daß Fräulein Meier sich heute morgen iadellos benommen hatte?

„Freilich, er war noch jung, und die Erzgebirgerin a niedrig, als daß ein junger Mann einwandfrei ob ihr urteilen könnte.“

„Rechtlich mag sie nicht“, warf die Gräfin ein, als ob sie die Gedanken der Schwester lesen könnte.

Die Baronin lächelte nachsichtig. „Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

Die Gräfin verlor mit einem Male alle Farbe. „Gott, Susanne, eine Erzgebirgerin mit solchem Schmutz, das ist ein Unbild. Das Mädchen wird doch nicht etwa eine Hotelbesitzerin sein.“

„Die Baronin lächelte nachsichtig.“

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

Gold- und Silberfäden doppelt und dreifach zu verflechten.

Der Baronin wurde es bei den Worten der Schwester leicht und kalt. Auch sie war eine misstrauische Person, und es war ihrem Bewußtsein nicht entgangen, daß die Erzgebirgerin auf sie auch einen fremdartigen Eindruck gemacht hatte.

„Die alte Zieten kannte ihre Reute.“

Es war zwar schwer, diesem warmherzigen Geschöpfen gegenüber Mißtrauen zu hegen. Und hatte nicht sogar ihr referierter Sohn Ernst-August zu ihr gesagt, daß Fräulein Meier sich heute morgen iadellos benommen hatte?

„Die Baronin lächelte nachsichtig.“

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel“, erlaubte sie unverzüglich die Baronin, und daß dies von Fräulein Meier geleugnet wurde, machte sie misstrauisch.“

„Die Gräfin verlor mit einem Male alle Farbe.“

„Gott, Susanne, eine Erzgebirgerin mit solchem Schmutz, das ist ein Unbild. Das Mädchen wird doch nicht etwa eine Hotelbesitzerin sein.“

„Die Baronin lächelte nachsichtig.“

„Sie ist eben ein recht gewöhnliches Wesen, diese Meier. Was soll man auch von ihr verlangen?“ fuhr die Gräfin fort. „Wie sie sich gelten aufgebenner hätte. Und dieser auffallende, unechte Schmutz.“

„Die Baronin behauptete, er sei eckel.“



„Böb auf den Trümmern Berlins“



In der Reichshauptstadt bildet zurzeit ein Bild des Berliner Malers Max Oppenheimer, unter dem Epitheton „Mop“ bekannt, das Tagesgespräch, das den Oberbürgermeister Böb mit Berlin im Hintergrund darstellt. Dieser Hintergrund verrät allerdings eine reichlich subtilistische Auffassung, so daß wegen des Anlasses des Bildes unter den Stadtbürgern erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestanden und schließlich jemand die passende Unterschrift prägte: „Der Oberbürgermeister auf den Trümmern Berlins.“ Der offizielle Ankauf des Bildes unterließ daher, und da man es an auffälliger Stelle nicht angubringen wagte, wurde es in einem abgelegenen Winkel des Berliner Museums jast unter dem Firmenspruch: „Die Bieder schwingen dir, du altes Burschentum...“ aufgehängt.

Das Bild hat jetzt im Zusammenhang mit

der Sklarek-Affäre eine gewisse Berühmtheit erlangt. Wie bekannt, hatte nämlich der Oberbürgermeister, als ihm der Preis für die von dem Sklarek gelieferte Bekleidung zu niedrig erschien, 1000 M. „mohlthätigen Zweden“ überwiesen. Wie sich nun herausgestellt hat, sind davon 800 M. an einen notleidenden Walter gegangen. Letztlich betrug der Ankaufspreis des Böb-Bildes 800 M., so daß die Mächtigkeits eines Zusammenhanges nicht von der Hand zu weisen ist, obwohl Max Oppenheimer auf das entchiedenste bestrittet, der Empfänger jener 800 M. zu sein.

Nebenfalls ist das Bild ein sprechendes Symbol für die ganze Sklarek-Affäre. Wohl steht der Oberbürgermeister jetzt nicht auf den Trümmern Berlins, aber doch auf den Trümmern seines Ruhmes.

„Im Westen nichts Neues“ als kommunistische Propaganda.

Der Roman Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ wird in Paris von der kommunistischen „Sommant“ als nächsten Donnerstag veröffentlicht werden. Das Blatt schreibt dazu u. a.: „Der Arbeiter wird das Buch mit Begeisterung lesen, und daraus seine revolutionären Schlusfolgerungen, nämlich die der kommunistischen Partei, ziehen.“ — Und das ist Deutschlands verbreitetstes Kriegsbuch!

Zündholzmonopol vom Reichstabinett verabschiedet.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsfanzlers abgehaltenen Sitzung, den Entwurf des Zündholzmonopolgesetzes, mit dem die Aufnahme einer Ueberschuss von 125 Millionen Dollar verbunden ist. Der Entwurf geht nunmehr dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zu.

Basel Sij der Reparationsbank.

Aus Baden-Baden verlannt: In Erzeugung des Beschlusses, die Schweiz als Sij der internationalen Bank zu bestimmen, hat der Reparationsausschuß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung unter dem in engerer Wahl stehenden Schweizer Stablen für Basel entschieden. Damit sind die Hauptaufgaben des Reparationsausschlusses erledigt. Es liegt nur noch die Fertigstellung der Zusatzbestimmungen, mit denen man im Laufe des Sonnabends am Ende zu kommen hofft.

Kein deutscher Schritt in der Räumungsfrage.

Die Erklärungen des neuen französischen Ministerpräsidenten über die Räumungsfrage haben in Berliner politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausführungen Trobians über den Zeitpunkt, an dem die Räumungsfrage zu lauten beginnt, bzw. zu welchem Zeitpunkt die Räumung abgeschlossen sein muß, mit den Erklärungen Briand's in keiner Weise übereinstimmen.

Singenen wird von zuständigen Berliner Stelle erklärt, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die in dem Brief Stresemanns an die Weimarer Regierunng vom 30. August niedergelegte Vereinbarung, eine Befähigung der schließlich abgegebenen Erklärungen der Weimarer Regierunng darstelle, richtig sei. Für die deutsche Regierung bliebe unter allen Umständen der Schriftwechsel vom 30. August maßgebend.

Der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats.

Im Alter von 68 Jahren verstarb am Sonnabend früh unerwartet infolge eines Herzleidens der weltliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, Vorsitzender des Reichsausschlusses der Kirche, Dr. D. Duester; Dr. Duester ist gebürtiger Berliner. Er gehörte der Obersten Kirchenbehörde seit fast drei Jahrzehnten als ihr dienstältester Mitglied an, seit dem Jahre 1925 als weltlicher Vizepräsident.

Der wahnsinnige Magistratsbeamte.

Er speert die Leute ein. — Erregte Volksmassen.

Wie der Pariser „Gerald“ aus Madrid meldet, wurde in Santander ein Magistratsbeamter verhaftet, der seit drei Tagen die auf dem Vorübergehenden Personen in einem vergerierten Nebenraum festgehalten und gefesselt hatte. Sieben Unschuldige konnten befreit werden, die meisten waren schon völlig erschöpft. Der Täter wurde als gefühlos und in seiner Privatwohnung fand man noch weitere Verlonen auf, die er dort festhalten verstanden hatte. Vor dem Rathaus kam es zu großen Demonstrationen der erregten Volksmassen, wobei es acht Verletzte gab.

Fernlenkung eines Flugzeuges.

Auf dem Versuchsfelde des Wöfliters Billiam Vogt in Nauz zur Seige, gelang es mit Hilfe verschiedener Personen ein Flugzeug 45 Minuten lang in der Luft zu lenken. Das Flugzeug wurde von dem Wöfler Casano beim Start und bei der Landung geführt und hatte außerdem die Schiffsleiterin Frauier an Bord. Die Versuchsfliegen wurden von zwei Stationen angesteuert, die auf dem Platz angelegt waren. Das Flugzeug verblieb innerhalb des Wellenbereiches die verschiedenen Wendungen.

Mord an einer Fünfjährigen in Düsseldorf.

In Düsseldorf: das seit geraumer Zeit von einem Sexualverbrecher in Schrecken gehalten wird, hat sich an die lange Reihe der unangenehmsten Mordfälle auf Frauen ein entsetzliches Verbrechen geslossen, der an die Erinnerung der kleinen Ida Reimach in Halle erinnert.

Freitag abend — genau eine Woche nach dem Kindesmord in Halle — wurde in Düsseldorf in dem verhaftigten Stadteilt Hünner ein Mord an einem Mädchen begangen. Die fünf Jahre alte Gertrud Mittermann, die aus Warendorf in Westfalen stammt und bei Verwandten in Pflege war, weil ihr Vater seit 1 1/2 Jahren an Tuberkulose schwer erkrankt ist, hatte bei Einbruch der Dunkelheit vor dem Hause der Verwandten, die in der Kaserne 100 ein Geschäft betreiben, gespielt. Gegen 8 1/2 Uhr bemerkte eine Nachbarin, wie das Mädchen mit einem Manne im Alter von etwa 25 Jahren an ihrem Hause vorbeiging. Die Kleine rief der Tochter der Nachbarin noch einige Worte zu. Seit dieser Zeit war das Kind verschwunden.

Als alles Suchen der Verwandten und Nachbarn vergeblich blieb, wurde die Kriminalpolizei verständigt, die mit 30 Kriminalbeamten und einer Einsatzbereitschaft von 80 Schappakanten das Gelände, vom Grafenberger Wald bis Hünner abdeckte. Alle Vermutungen blieben zunächst vergeblich, bis man Sonnabend vormittag auf einem freien Gelände an der Renaustroße das Kind mit durchschüttelter Kleide tot aufsand.

Der Mörder verrät den Fundort der Leiche.

Der Täter richtete Freitag einen anonymen Brief an die Redaktion der Düsseldorfser kommunistischen Zeitung, in dem er auf einem Jageposten genau die Stelle bezeichnete, wo die Leiche des kleinen Mädchens gefunden werden könne.

Der Brief wurde sofort der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt, worauf die Leiche fand.

Der neue Mordfall weist bis in die letzten Einzelheiten eine überaus hohe Ähnlichkeit mit der Ermordung der achtjährigen Annie Dühring im Februar dieses Jahres auf, die die amtlichen Stellen im Gegenjah zu weiten Kreisen der Bevölkerung dem Gekerkerten Stanislaus Stansberg zur Last legten. Stansberg gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlich.

35 Messerstücke an der Leiche.

Die Leiche der Ermordeten, die über und über mit Blut bedeckt war, wurde im Düsseldorf in einer abgelegenen Ecke in der Nähe eines Scheiterhaufens gefunden. Der Mordfall hatte seinem Opfer nicht weniger als 35 Messerstücke, über die ganze Brust verteilt, beigebracht. Eine durch den Regen schon ziemlich verwilderte größere Blutlache war noch zu erkennen. Alle Angehörigen denken darauf hin, daß der granzoolle Mord bereits in den Abendstunden des Freitag ausgeführt worden ist.

Bisher ist von dem Täter noch keine Spur entdeckt worden.

Geheimnisvolle Morde über all.

Die Leiche im Kellertorb. — Der erschokene Kurgast. — Der tote Gaußfeuer.

In Preis-Kloppf wurde ein Mann in dem Augenblick verhaftet, als er heimlich einen großen Reisterbrot im Gepäckwagen des nach Rostock abgehenden Schnellzuges hinterließen wollte. Die Polizei fand in dem Korb die Leiche einer jungen Frau. Der Verhaftete gestand, die Frau, seine ehemalige Geliebte, ermordet zu haben, weil er sie nicht weiter unterstützen wollte.

Auf dem Deichvorsorgegelände von Cuxhaven wurde die Leiche der Fünfjährigen Grete Seibel aus Bremen, das in Cuxhaven zur Air weite, aufgefunden. Kleid und Unterzeug waren zum Teil zerstört. Der Tod war durch einen Schlag in den Hinterkopf eingetreten.

Sonnabend fanden Postanten bei Kopfgarten in der Nähe von Bromberg, etwa 30 Meter von der Chauffee eine Autordiesele auf dem Felde stehen, deren Motor noch arbeitete. Am Steuer des Auto lag die Leiche des Chauffeurs mit blutender Kopfverwundung. Wahrscheinlich ist der Schuß von einem Jagdgesellschaft abgegeben worden. Man nimmt einen Mordakt an, da dem Toten nichts geraubt worden ist.

Ein moderner Alchimist und Heiltschwindler.

Im Frühjahr 1929 mußte sich die Berliner Kriminalpolizei mit einem schwindelhaften Unternehmen beschäftigen, das ein angeblicher Dr. Julius Schulz ins Leben gerufen hatte. Schulz, ein Mann von jetzt 38 Jahren, der in der Chausseestraße wohnte, hatte gutgläubigen Leuten erzählt, es sei ihm gelungen, auf dem chemisch-physikalischen Wege Diamanten zu erzeugen, die den natürlichen gleichwertig seien. Zum Ausbau der Produktion benötigte der moderne Alchimist aber Geld und bereitwillig gaben Frauen sowohl wie Männer größere und kleinere Summen her.

Während die Leute noch auf den Brillantensiegen des Herrn Schulz warteten, hatte er schon wieder einen neuen Trick erlommen. Er veranstaltete spiritistische Séancen, bei denen er als Medien sich ausschließlich junger Damen bediente. Auf die Anzeige einer be-

Gläubiger Flug des Do X.

Das Flugschiff „Do X“ startete am Sonnabendmorgen nach bereits dreiwöchiger Pause wieder zu einem Flug rund um den Bodensee. Der Zweck dieses Fluges, der 40 Minuten dauerte, war, die Maschine in allen Teilen nachzuverfolgen, namentlich die neuangebrachte Antriebsvorrichtung auszuprobieren. Das Ergebnis war durchaus sehr befriedigend. Einlang nächster Woche soll mit dem Wiederaufstart für die deutsche Fahrt begonnen werden.

Advertisement for Kurmark Cigarettes. Includes text: 'Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck. Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS. Ein berecht Zeugnis vom positiven Genuss des Rauchens. Die berufstätige Frau: Im modernen Kampf um Leben ist mit das Rauchen von Kurmark eine ausgezeichnete Gesundheitsvorsorge... So schafft den positiven Genuss KURMARK Die Cigarette der neuen Epoche!' and a 50-cent stamp.



Im Kampf mit Lawinen.

Arbeiter der Anzugsbahn in Lebensgefahr. Auf der Anzugsbahn in kurzen Abständen drei schwere Schneelawinen niedergelassen, von denen fünf Arbeiter vom Bau der baulichen Anzugsbahn überfallen wurden.

Die Arbeiter wollten mit ihrem Schachtmeister zu Fuß den Abstieg zu Tal machen. Als sie auf dem Wege zur Wiener-Neudorfer Hütte waren, löste sich eine Lawine, die mit gewaltigem Getöse zu Tal stürzte. Die Männer konnten sich am Drahtseil festhalten und wurden so vor dem sicheren Tode bewahrt. Als sie dann den Weg fortsetzten, löste eine zweite Lawine über und riss den Schachtmeister mit in die Tiefe. Es gelang den Arbeitern, den Berg hinauf zu gehen. Da der Schachtmeister glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten hatte, wurde die Wanderung ununterbrochen fortgesetzt. Die dritte Lawine löste sich gegen 10 Uhr. Die Arbeiter gingen wieder zu Tal. Auch diesmal blieben die Männer nur durch ein Wunder vom tödlichen Element verschont. Es gab aber Schreckensszenen.

Da die Wanderer einfielen, daß der Abstieg unmöglich war, traten sie den Rückzug zur Arbeitsstätte an. Sie erwarteten jedoch unterwegs Verzögerung, daß sie nicht mehr weiter konnten und warteten an einer Bahnhöhle auf die Materialbahn. Als die Bahn, konnte sie die erdrückende Last nicht mitnehmen, da die Bahn mit Wasser überflutet war. Auch auf der Rückfahrt hielt der Wagen nicht an. In arabischer Kälte und Sturm mußten die erschöpften Leute nicht müde werden, bis endlich die Materialbahn zum Abzug kam. Die Arbeiter wurden dann mit dem Materialwagen mitgenommen und an die Arbeitsstätte zurückbefördert.

Neues vom Häuberpauptmann Aunoff.

Er überfällt einen Jäger.

Während sich die Polizei in Bulgarien vernebelt hemmt, die Spuren der Häuberpauptmann Aunoff zu finden — die Wunde hat ebenfalls für sich die Richter ermahnt — vernebelt sie einen neuen Überfall. Als ein Personenzug auf der Strecke Sofia—Lidim in der Station Bistritsa kurzen Aufenthalt nahm, langten zwei bewaffnete Männer in die Wagons und durchstöberten rund 100 Passagiere, denen sie Wertgegenstände, Bargeldsmittel usw. abnahmen. Der Überfall dauerte 40 Minuten und während dieser Zeit hand der Häuberpauptmann auf dem Bahnhofsplatz, von wo er die Durchsicherung des Überfalls kommandierte.

Polizei und Militär wurden sofort zur Verfolgung der Räuber aufgeboten. Die Station befindet sich in der Nähe der serbischen Grenze. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Räuber die Grenze überschritten haben, da sie keinerlei der Grenze ihr Winterquartier haben.

Revolle jugendlicher Polizeigefangener.

Durch 20 Jahre 15 Gefangene im Alter von 14 bis 20 Jahren in der Polizeistation am Verandenbergl in Berlin wurde ein Tumult hervorgerufen, der erst durch das Einschreiten der Wache des Polizeipräsidiums beendet werden konnte. — Den Jugendlichen ist das Rauchen im Polizeistationsgebäude verboten. Einige dieser Gefangenen hatten gestern ihre Mittagspause durch das Rauchen verbracht, das das Rauchen verboten nur eine Erklärung der Beamten ist. Als Aufsichtsbefehlende den Saal, in dem die Häftlinge untergebracht sind, betreten wollten, fanden sie die Türen von innen verriegelt. Gleichzeitlich riefen die Häftlinge im Saal, Erhöhen und schrien ununterbrochen einen Tisch und einige Stühle und demontierten die gesamte übrige Einrichtung. Schließlich brachen die Unruhestifter die Wasserabnahme auf, so daß der ganze Saal überflutet wurde. Schließlich wurde die Wache alarmiert, die die verschärften Tür erbrach und die Ruhe wieder herstellte.

Aus Bühnenspiel ward Ernst.

Schauspieler prägen sich.

Im Neuen Theater in Frankfurt am Main kam es zu einem sehr eigenartigen Zwischenfall. Man spielte die „Iwa Ieri“, deren Darsteller sich seit Monaten wenig hoch hielten. Kurz eintreffend auf der Bühne, da das Stück deren Höhepunkt erreichte, der Hof und Reich. Es blieb nicht bei dem vom Autoren vorsehriebenen Angriffen und Handgelenksstößen. Herr Z. plüscherte seinem Gegner die Faust so energisch zwischen die Augen, daß ihm Hören und Sehen verging. Aus Neugierde verließ Herr Z. seinem Gegner mit der Peitsche einen Schlag über das Gesicht, worauf dieser mit einer Kiste reagierte, die er dem Besenker an den Kopf warf. Das Publikum folgte diesem Vorgang ansehnlich erregt, dann halb amüsiert, dann halb ärgerlich. Endlich ging der Vorhang nieder, hinter dem Kampf noch eine Zeitlang fortdauerte. Ein im Theater anwesender Herr konnte sich durch einen der Zuschauenden während der Gefechtspause nähern und dann mußte nach vierstündiger Spielunterbrechung das Spiel diesmal in den vom Autor vorgesehenen Grenzen und mit gedämpftem Temperament zu Ende geführt werden.

Das Laboratoriums-Baby.

Der Bienenbau, der bedeutende englische Staatsmann, Jurist und Politiker, der schon mehrfach durch seine Leistungen, doch wissenschaftlich wohlhabendsten Insektenforschungen Aufsehen erregte, überging in den folgenden bei aller Prägnanz im Zusammenhange mit den Beobachtungen sein im Jahr 1929.

Alles das wird gewiß einmal sein: Kinder werden durch Chemiker im Laboratorium geschaffen werden, das ganze Schicksal wird auf andere Organismen gestellt werden, mit alle werden 150 Jahre alt werden, und niemand wird mehr als zwei Stunden am Tage zu arbeiten haben. Landwirtschaft wird abgeschafft und nur noch zum Vergnügen betrieben werden. Alle Lebensmittel werden kunstfertig hergestellt werden. Die Menschen werden die Oberfläche der Erde nach Belieben verändern können. Kohlenbergwerke werden der Vergangenheit angehören — wir werden in anderen Wohnungen sitzen und alles, was in der Welt vorgeht, hören und sehen. Nach Ansicht bedeutender wissenschaftlicher Kreise wird der Bienenbau im Jahre 2029 in der Lage sein, die Welt mit unbegrenzten Mengen von Erbsenfrucht zu versorgen.

Eine Befreiung dieser Energien würde selbstredend eine Revolution im Reife- und Transportverkehr hervorgerufen. Maschinen, die eine Unge in der Welt zu jeder von ihnen entwickelten Werkzeuge wiegen, werden möglich sein, und eine Kraftstation von 600 PS wird Brennstoff für 1000 Stunden haben und in einem Behälter von der Größe eines Fußballbals arbeiten.

Passagiere werden in Erprobungsfluggesellschaften fahren, die senkrecht aufsteigen und landen. Der Gütertransport im Jahre 2029 wird von großen Maschinen besorgt werden, deren Verbrauch an Brennstoff so gut wie null ist. Durch die Verwendung von Erde und Blut und der darin enthaltenen Energien wird es möglich werden, die Umkehrung der Erde zu verlangen, denn Erde und Blut sind als Brennstoff. Beinahe es, ausbreitende Energien heraus zu gewinnen, so würde es wohl möglich sein — wenn auch erst in ferner Zukunft — die Umkehrung so zu verlangen, daß der Tag 48 Stunden enthielte wird.

Zunächst gewinnen wir die Energie, die für den Hauspalt nötig ist, aus Kohle und Brennstoff (Öl). Beides wird der Natur unter gewaltigen Kräfte- und Kostenaufwand abgerungen, aber beide Stoffe sind keineswegs unerschöpflich. Durch gewisse erprobte Methoden a) teigt es, aus einem Pfund Kohle eine Energiemenge von einer Wertarbeit je 200 zu gewinnen. Die Atome dagegen, die in einem Liter Wasser eingeschlossen sind, entsprechen einer Energie von 10 Mill. Wertarbeiten je Stunde. Es steht außer Frage, daß diese Kräfteformen vorhanden sind, doch haben die Bienenbau nicht den Weg gefunden, sie zu betreten und nutzbar zu machen. Die Folgen, die eine Kraftquelle von so ungeheurer Stärke haben würde, sind nicht abzusehen. Die Menschen werden dadurch in die Lage versetzt werden, gewaltige Operationen im Kosmos selbst vorzunehmen. Sie werden nach eigenem Gutdünken die Erdoberfläche verändern. Durch die Verwendung von 50.000 Tonnen Wasser wird es möglich sein, Irland weiter in den Ozean hinaus zu versetzen. Die Süde, die man aus derselben Wasserenergie gewinnen könnte, würde es ermöglichen, die Polargebiete auf die Temperatur der Sahara zu bringen und diese Wärme 1000 Jahre zu unterhalten.

Die Biologen jener ferneren Zukunft werden dann auch bereits die Geheimnisse der chemischen Zusammenlegung des menschlichen Körpers ergründet haben. Verjüngung wird etwas Alltägliches sein, und jeder wird sich zu jeder Zeit ein paar Einprägungen machen können. Es war von jeder der Wünsche des Menschen, Alt zu altern. Dieser Wunsch wird dann in Erfüllung gehen. Die Volkshilflichkeit der Verjüngung wird natürlich schwerwiegende soziale Probleme zur Folge haben, wie zum Beispiel eine ungeheure Vermehrung der Bevölkerung.

Angenommen, es würde möglich sein, ein Leben von 150 Jahren jedem geordneten Kind zu garantieren. Wie wird dann der junge Mann gegen Männer im Geschlechtsalter ankommen können, die mit 120 Jahren noch in den besten Jahren sind und eine hundertjährige Erfahrung besitzen?

Nach vor 2029 werden die Biologen auch die Gehege der Vererbung ergründet haben. Sobald es gelingt, eine Kontrolle über diese Gehege auszuüben, wird man auch die Vererbung selbst kontrollieren und überwinden können, und so durch Vereinigung passender Erb-Einheiten willkürlich gentale Kinder hervorbringen. Vielleicht wird man aber bis dahin schon das Laboratoriums-Baby erzeugen können und durch chemische Zusammenlegungen den künftigen Menschen schaffen.

Wieder ein Flugzeugunglück in England.



Über Wallington in der Grafschaft Surrey stießen zwei britische Militärflugzeuge zusammen und stürzten brennend ab. Die Führer der Flugzeuge sprangen mit Fallschirmen ab und kamen unversehrt davon, während das eine Flugzeug auf ein glücklicherweise gerade leerstehendes Haus stürzte, seine Vorderseite und ein Nebengebäude schwer beschädigte und die Trümmer in Brand steckte. Der losgelöste Benzinbehälter fiel auf ein anderes Haus und überdeckte es vollständig mit Benzin. Da jedoch glücklicherweise kein Feuer brannte, kamen die Bewohner mit dem bloßen Schrecken davon. — Unser Bild zeigt die Trümmer der abgestürzten Flugzeuge.

Statt Goldhochzeit Gattenmord.

Eine Ozeitin erschlägt ihren Mann. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, in Amerika, hat jetzt eine Greisin von 75 Jahren ihren Mann von 78 Jahren mit der Axt erschlagen. Die mit dem Tode des Ehemannes endende blutige Tragödie ist der Höhepunkt einer fünfzigjährigen Ehe. Die alte Frau, die nach ihrer Verheiratung offen genug, ihren Mann geliebt zu haben, gibt an, daß er sie die letzten zehn Jahre ekelhaft habe, daß sie sich schließlich seiner anderen Axt mitre genützt habe, und in ihrer Verzweiflung kurz vor ihrer goldenen Hochzeit den großen Ehemann erschlagen hat. Der Mordprozess ist noch nicht verhandelt. Es ist aber anzunehmen, daß der alten Frau

Oceanverheerung auf Samoa.

Die Times haben aus Apia: Die Insel Samoa ist von einem schweren Orkan heimgesucht. Die Stadt Apia ist zu einem Drittel zerstört. An 150 Todesopfer werden gemeldet.

Ein vorgeschickliches Nashorn.

Im Dorfe Starunia bei Stanislaw in Polen wurde bei Ausgrabungen in einer Erdwandschicht ein gut erhaltenes Nashorn aus der kretacischen Akademie der Wissenschaften überliefert.

Muttermord auf Verlangen.

Das Mordgericht in Prag hat den 19-jährigen Engländer Richard Corbett, der seine schwer leidende, unheilbar kranke Mutter auf ihr Verlangen durch



einen Revolvererschuss getötet hatte, während der Gerichtsverhandlung in Praglingen in Frankreich. Der sensationelle Prozess endete mit dem Freispruch des Angeklagten.

Matrosen wollen Kaviar essen.

Ein Matrose soll erlich sein und nicht hocken. Aber es kann doch einmal der Fall eintreten, daß er durch einen kleinen Diebstahl der Matrosen einer großen Gefallen erweist, wie dies an Bord des Dampfers „Mantala“ eintrat. Dieser Kaviar war längst nicht mehr zu sein wie das junge Staatsweiden, dem er seinen Namen verdankt, sondern hatte hinter sich und sah aus dementsprechend nicht mehr aus. Selbst seine Besitzer konnten sich diese Last nicht verschaffen und wollten ihn loswerden. Sie sagten sich aber, daß sie im günstigsten Fall fünfzigtausend fürstliche Pfund aus dem Waad herausfögen würden, und das war ihnen zu wenig.

Ta kamen sie auf den übrigens gar nicht so originellen Einfall, den alten Kaviar hoch zu verkaufen und bei der nächsten Fahrt untergehen zu lassen. Jeder Leuten aber alle Gesellschaften es ab, über die Schiffsflechte die Polizei auszufragen. Die Vetter dankten noch einmal gründlich nach und fanden die Kaviar. Sie fiedten sich mit einem nicht minder durchtriebener Händler aus Konstantinopel zusammen. Letzterer sollte vorübergehend, eine wertvolle Ladung Kaviar mit der „Albion“ zu verschicken, und dieses Schiff mit zweihunderttausend Pfund versichern lassen. Die Eigner wollten dann dafür sorgen, daß der Kaviar unterging, und den Haub mit ihrem Erbe geteilt teilen. Alles ging anfänglich nach Wunsch der Kaviar wurde verladen und die Gesellschaft stellte die an sein Schiff gebundenen Polze an. Im letzten Augenblick aber nach dem Gannern ihr eigener Geiz einen Strich durch die Rechnung.

Am Abend vor der Abfahrt mußte nämlich die Mannschaft erfahren, daß der Kaviar untergegangen war, erst am Morgen Eisen zu vertreiben. Außerdem befanden die Matrosen noch nicht einen Pfennig ihres Heuergeheldes. Die Mannschaft verlor sich nicht die geringste Zeit, sie mit leeren Magen in die Kabinen zu legen, und ein Matrose schlug deshalb vor: „Wir brauchen einfach ein Fass Kaviar an.“ Alles war damit einverstanden, und das Fass hand bald im Mannschiffsraum. Das Fass stecken arbeitete rasch, der Deck sprang auf, die Kungrigen führen mit dem Köffel in das Fass und fanden — recht unheimlicher Rosenstaub. Die durchgehenden sofort den Schwimbel, meldeben den Vorfall der Besatzung, und eine halbe Stunde später sahen die Gannern hinter Schloß und Riegel.

Eine Familie moedet den Vater.

Vor dem Schwurgericht Waldshut spielte sich ein aufsehenerregender Zivilklageprozess ab, der eine ganze Familie auf die Anklagebank brachte. Der 77-jährige Bauernsohn Adam Fendler, der ein tyrannisches Familienregiment führte, war von seinem Schwiegersohn erschossen worden. Zwei Töchter, ein Sohn und die Mutter fanden mit dem Mörder vor dem Schwurgericht, weil sie die Tat begünstigt hatten.

Das Gericht sprach Zuschußstrafen von insgesamt 18 Jahren und zwei Jahren Gefängnis gegen die Angeklagten aus.

Rätselhafte Krankheit der Frau Zoutoff.

Frau Zoutoff, die frühere Prinzessin von Schaumburg-Lippe, die wie gemeldet, in einem Krankenhaus liegt, hat die Nacht rubig verbracht. Ihr Zustand ist unverändert ernst. Bis heute morgen konnte der Art der Erkrankung immer noch nicht genau festgestellt werden. Die in einem Teil der Presse verbreiteten Gerichte von einem Sclh m o r d e r u z i l der Frau Zoutoff sind vollständig unbegründet. Es handelt sich vielmehr um eine reine Infectionskrankheit.

Dienstag, 12. Nov., abends 8 Uhr im „Wintergarten“ 3. öffentl. Wahrsammlung

Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft (Einheitsliste Halle)

Wahl Liste 21!

Redner: Stadtv. Michel: Wirtschaft und Kommunalpolitik. Eisenbahning. Schierandt: Technik und Kommune. Angestelltenvertreter Barthel: Worum es geht. Die Clubverbände Halle's ist herzlich eingeladen!

Aus der Saalehalle

Die leichtbeteilte Figurine

Durch die Leipziger Straße hatten am Abend die Menschen...

Der einem großen Konfektionsgeschäft angehörig...

Um sie herum haben fleißige Kolleginnen in modernen Mänteln...

Das heißt nicht, wie lange sie so gefanden hat...

Auch die Straßenpassanten waren nicht fesseln...

Und damit ist es doch nicht einmal erwiesen...

Keine Besserung am Arbeitsmarkt.

In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. November stieg die Zahl der Arbeitsfindenden...

Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Hausindustrie und in der Vorbereitung für das Weibungsgebot

(Schriftsetzbranche) zurückzuführen.

Das Industriegebiet Halle-Merseburg gab bei der Entwicklung der Zahlen wiederum den Ausschlag...

Bemerkenswerte Entlassungen wurden aus dem Bergbau...

Infolge Saisonstillen haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten im Getreidewerke verschlechtert.

Die Siedlungen zwischen Straßen.

In der Woche vom 11. bis 16. November 1929 werden von bzw. durch die städtische Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen oder fortgesetzt:

Befestigung der Hüttenstraße zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Willberger Weg, des Käufer-, Ruberer-, Frecher- und hohen weidener Weges...

Herstellung eines Sammelkanals in der Königstraße zwischen Waisenhaus und Brandstraße. Bau eines Nachlaufbehälters...

Selbstmord aus geschäftlichen Gründen.

Heute morgen um 11 Uhr erlöschte in feinen Gesellschaften beim Schachspiel in der Freiwaldstraße...

Sozialdemokratischer Wahlschwindel.

„Nacht Profitgier des Befähigertums triumphierte über soziale Gefinnung.“

Die Sozialdemokratie vertritt für die Stadtverordnetenverbände ein Flugblatt mit der Ueberschrift: „Fortschritt und Aufbau“...

Nacht Profitgier triumphierte über soziale Gefinnung. Nicht das geringste Verändertes zeigt die bürgerlichen Mehrheiten...

Es ist anzunehmen, daß der Verfasser des Artikels bei der Nacht Profitgier, die über die soziale Gefinnung triumphierte...

Die bürgerliche Mehrheit unserer Stadtverordnetenversammlung, die im Ordnungsbuch zusammengefaßt ist, hat vorbildliche Einrichtungen...

erfolgreich mit durchgeführt. Im Glimtrig Gutsputz wurde eine der schönsten Gartenanlagen geschaffen.

Die Kommunalpolitik des reaktionären Befähigertums in den vergangenen 5 1/2 Jahren ist ein Kapitel der Schmach.

Das ist anzunehmen, daß der Verfasser des Artikels bei der Nacht Profitgier, die über die soziale Gefinnung triumphierte...

Die bürgerliche Mehrheit unserer Stadtverordnetenversammlung, die im Ordnungsbuch zusammengefaßt ist, hat vorbildliche Einrichtungen...

Wählt bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Einheitsliste Halle) Liste 21!

Fremdenstadt Halle.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den letzten 100 Tagen...

Kommunisten führen wieder.

Gestern morgen verammelten sich Nationalsozialisten in der Fremdenstadt nach Merseburg zu marschieren.

Die Kommunisten machten dabei also den Nationalsozialisten das Recht streitig, durch die Straßen zu marschieren.

Gedrückte Lage am lauffinnischen Stellenmarkt.

Trotz der stetigen Konjunktur in vielen Wirtschaftszweigen ist eine Entlassung der Stellenmärkte für Kaufmannsgehilfen im Oktober nicht eingetreten.

sprachlich aber auch kleinere Banken wegen schlechten Geschäftsganges Liquidationen aus.

Ein Mädchen Pumas im Zoo.

Seit gestern hat unser Zoologischer Garten wieder neuen Zuwachs bekommen.

Ein Mädchen Pumas im Zoo.

Seit gestern hat unser Zoologischer Garten wieder neuen Zuwachs bekommen.

Kundgebung für das Saargebiet.

Der Bund der Saarvertrine Ortsgruppe Halle hat gestern abend im Stadtschloßhau...

Amerikaner nennt, kommt fast in ganz Amerika vor; von Kanada bis zum Feuerland geht sein Reich...

Als sie ausgelassen wurden, paffierte eine nette Beschichte. Sie kamen mit einer Sendung Enten...

Unser Märchenpiel im Provinzialmuseum.

Die Leutenden die Kinderwagen, als Schneeder Siebenhagel ihnen viele Räumlichkeiten vor...

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Die folgenden Bücher stehen vom 11. bis 16. November im Verkauf aus: Erman, M.: Mein Werden und mein Wirken...

Kundgebung für das Saargebiet.

Der Bund der Saarvertrine Ortsgruppe Halle hat gestern abend im Stadtschloßhau...

